

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 7

Artikel: Beziehungsmuster (9) : "Sie rutscht mir den Buckel runter - ich darf ihr in die Schuhe blasen"
Autor: Zemp, Claudio / Notter, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Sie rutscht mir den Buckel runter – ich darf ihr in die Schuhe blasen»

Expertin Denise Magenbrot hat sich mit der Yacht ihres Herzdoktors abgesetzt und ist unauffindbar. Das

Jobkarussell hat aber umgehend einen ausgewiesenen Fachmann auf den freien Stuhl gespickt: Den Bas-

ler Anthropologen Christian Gross. Auf der Couch sitzen Eric C. und Sandra Z. aus W. (AG).



Eric C. (23): «Starke Männer sind nie passé. Muskeln haben immer Saison, das hat

sich seit der Steinzeit nicht geändert. Sandra und ich mögen uns auch psychisch. Aber viel stärker sind wir körperlich verbunden. Ich fühle mich nur gut, wenn ich mehr als 100 Kilo auf die Waage bringe. 104 Kilo sind mein Wettkampfgewicht. Ich trainiere ja für die Qualifikation des «Strongest Man On Earth»-Cups in Helsinki. Das ist für mich eine Familienangelegenheit, weil meine Mutter früher Traktorenzieh-Wettbewerbe gewonnen hat. An einer Frau mag ich aber keinen Speck. Mädchen müssen schlank und biegsam sein. Ich bin froh, dass Sandra kein Pfund zu viel hat.

Deshalb fühle ich mich mit ihr an der Seite einfach gut. Im Bodybuilding forme ich meine

Schulter extra als Anlehnfläche. Im Ausgang sind Sandra und ich ein Superpaar. Da sind wir zusammen unschlagbar. Alle drehen sich um und fragen mich, wie ich mir Sandra geangelt hätte. Dabei war sie es ja, die auf mich zukam. Eine Frau anzusprechen, dafür wäre ich viel zu schüchtern. Zuhause läuft es weniger glamourös. Wenn niemand zuschaut, bin ich ihr gut genug, um Bilder aufzuhängen, Büchergestelle zusammenzubauen und das Auto zu waschen. Wenn es mir zu viel wird, sage ich ihr: Rutsch mir doch den Buckel runter und gehe dann zu meinem Training.

Eines muss man Sandra aber ganz klar lassen. Sie ist charakterfest. Sie ist wirklich eine starke Frau, auch wenn man ihr das nicht ansieht. Ich meine jetzt nicht im Armdrücken. Aber im Yatzi, da habe ich gegen sie keine Chance.»



Sandra Z. (26): «Eigentlich bin ich ja Single. Ich liebe es, unabhängig zu sein. Aber allein ist es mir

zu langweilig. Deshalb bin ich gern mit Eric zusammen. Er ist irrsinnig praktisch. Wenn wir am Wochenende ausgehen, wartet er treu auf mich, egal was passiert. Oft kann ich gerade noch so am Türsteher vorbei in den Club hineinschlüpfen, er aber bleibt am Eingang stecken. Türsteher nehmen das ja immer so persönlich, wenn mal einer kommt, der kräftiger ist als sie. Aber Eric ist bei aller Masse so friedlich, dass er sich nie mit jemandem anlegen würde. Es sei denn, ich komme in Bedrängnis. Da kann ich ihm jederzeit unseren Geheimton pfeifen, und er kommt angetanzt.

In diesen Situationen spüre ich so etwas wie Liebe. Einmal stürmte er wie ein Elefant über

einen Parkplatz, um mir beizustehen. Er räumte reihenweise Autos mit blossen Händen zur Seite, das war schon toll! Da fühlt man sich als Frau auch gleich so begehrt.

Wenn Eric aber einmal etwas von mir will, sage ich ihm in der Regel: Blas mir doch in die Schuhe. Der Gute nimmt das immer wörtlich und denkt, er bekomme dann, was er sich wünscht. Ab und zu bin ich aber schon lieb zu ihm. Er tut mir ja nichts zuleide.

Ich unterstütze ihn zum Beispiel bei seinen sportlichen Zielen. Ich glaube, ein Erfolg täte ihm gut, um sich von seiner Mutter zu etablieren. Mit ihr habe ich es nicht so gut. Sie denkt, ich würde ihren Sohn ausnutzen. Dabei ist Eric doch zufrieden. Sie sollte ihn mal beim Sweettalk erleben, da ist er richtig unwiderstehlich, das gäbe man ihm gar nicht.»



Christian Gross: Mein Name kommt Ihnen sicherlich bekannt vor. Ich bin es

gewohnt, mich ständig abzugrenzen von meinem Namensvetter, dem Fussballtrainer. Ich freue mich jedoch diebisch, dass ich mich, nach jahrelanger Arbeitslosigkeit, für einmal in einer beruflich aktiven Phase befinde, während der bekanntere Gross momentan vereinslos darbt. Wer weiss, vielleicht wird er sich schon bald – zumindest in der Region Basel – dafür rechtfertigen müssen, nicht der grosse Anthropologe und christliche Paartherapeut zu sein. Verwandt dagegen bin ich mit dem Nationalrat Andreas Gross, obwohl wir uns po-

litisch nicht immer ganz grün sind. Aber jetzt zum Thema.

In meinen Analysen suche ich gerne nach dem Grossen. Der Overview auf die Beziehung von Eric und Sandra zeigt mir auf den ersten Blick: Hier haben wir zwei typische DINOs: Doppelt immun, null Obsession. So klein die physische Ähnlichkeit, so gross ist aber die seelische Harmonie, die die zwei Individuen zusammengeführt hat. Aus anthropologischer Sicht spricht nichts dagegen, dass eine Beziehung nur im Schein der Öffentlichkeit klappt. Der Laufsteg durch die Gesellschaft ist vielmehr der eigentliche Sinn und Zweck des Paarlebens, wie das Beispiel von Eric und Sandra vorzüglich beweist.

Vermisstmeldung

Dr. Denise Bianca Luise Magenbrot ist während den Flitterwochen mit ihrem frisch geangelteten Herzensbuben, dem Schönheitschirurgen Simon V., spurlos verschwunden.

Mit ihr tauchte auch eine 37 Meter lange Yacht des Typs Piero Pinto unter. Die Aufschrift des Schiffs lautet «Lusso Eldorado», bestückt war sie mit einer vierköpfigen Crew.

Simon V. blieb dagegen an Land zurück und bittet auf diesem Wege um Hinweise, um seiner Geliebten und des Lustschiffs wieder habhaft zu werden. Vermutet wird Magenbrot im westlichen Mittelmeer oder in der Ägäis.

Der «Nebelspalter» dagegen zieht die Konsequenzen und betrachtet das Arbeitsverhältnis hiermit als beendet.

Die Redaktion

